

Frage f-WLB6 (85)
Frage f-WLB8 (86)

Tourismus

a) Sind die Annahmen der SÖW zum Gästerückgang auch für eine ausgeprägte Tourismusregion wie Engelberg zutreffend?

aa) Die Untersuchungen der SÖW zum Tourismus konzentrieren sich auf das Engelbergertal. Welche Auswirkungen eines Tiefenlagers sind auf den Tourismus im BLN-Gebiet Vierwaldstättersee zu erwarten?

b) Welche Auswirkungen auf den Tourismus in Engelberg sind aufgrund der Tatsache zu erwarten, dass die Oberflächenanlage bei der Fahrt nach Engelberg aus geringer Distanz einsehbar ist?

c) Welche Auswirkungen hat der zu erwartende Gästerückgang auf die wirtschaftliche Situation und die Investitionstätigkeit der Bergbahnen und Beherbergungsbetriebe [in Engelberg]*?

* Anpassung der Fragestellung im Laufe der Erarbeitung.

Kernaussagen

a) In einigen der Gästekategorien dürfte ein höherer Gästerückgang als der in der SÖW-Studie Teil 1 geschätzte Rückgang stattfinden. Eine Befragung von Sommer- und Wintergästen in Engelberg ergab, dass zirka 18% der Gäste bei der Existenz eines Tiefenlagers Engelberg nicht besuchen würden. Dieser höhere Gästerückgang basiert auf spezifischen Faktoren wie einer erhöhten Wahrnehmung des geologischen Tiefenlagers durch eine weitreichende Medienberichterstattung, der Einstellung der Menschen in den Hauptmärkten Engelbergs zur Kernenergie, der Positionierung Engelbergs als alpine Destination mit Fokus auf Natur und Landschaft und der Bedeutung von Reiseveranstaltern für die Destination.

aa) Die möglichen Auswirkungen auf das Vierwaldstättersee-Gebiet sind aufgrund der unterschiedlichen Charakteristiken der Region differenziert zu betrachten, da sich die touristischen Regionen in verschiedenen Faktoren unterscheiden. Aufgrund der durchgeführten Analyse können aber keine Zahlen für das Vierwaldstättersee-Gebiet geschätzt und berechnet werden.

b) Die Oberflächenanlage des geologischen Tiefenlagers Wellenberg wäre von Engelberg aus nicht sichtbar; es besteht deshalb keine optische Beeinträchtigung der Gästeaktivitäten in Engelberg selber. Allerdings führt die Anreise nach Engelberg, mit Strassen- oder Schienenverkehr, am möglichen Standort der Oberflächenanlage des Tiefenlagers vorbei, wobei die sichtbaren Gebäude nicht von anderen Industriebauten zu unterscheiden sind. Eine Befragung von Gästen in Engelberg zeigte, dass für bis zu 20% die Sichtbarkeit der Baustelle und der Oberflächenanlage aus heutiger Sicht einen starken negativen Einfluss auf ihre Pläne hätte, Engelberg als Gast zu besuchen.

c) Ein Tiefenlager Wellenberg hätte bedeutende finanzielle Auswirkungen auf die zwei Bergbahnen in Engelberg. Die erfolgreiche und finanziell überdurchschnittlich gesunde Unternehmung Engelberg-Trübsee-Titlis AG könnte heute einen derartigen Umsatzrückgang besser verkraften als eine kleinere Unternehmung wie die Luftseilbahn Engelberg-Brunni AG.

Je nach Umfang des Gästerückgangs würden noch zwischen zwei und fünf Beherbergungsbetriebe ein positives Jahresergebnis erzielen können. Hinsichtlich des Cash-Flows wären im worst case und ohne Anpassungsmassnahmen der Betriebe noch vier Betriebe kurz- bis mittelfristig finanziell aktionsfähig, während bei einem Gästerückgang gemäss SÖW-Studie Teil 1 noch elf Betriebe auf überschaubare Zeit über einen finanziellen Spielraum verfügen würden.

Je nach Szenario wären aufgrund des negativen Cash-Flows bis zu 18 von 22 Betrieben einem laufenden Eigenkapitalverzehr ausgesetzt. Je nach Eigenkapitaldecke und Ausschöpfungsgrad von bestehenden Kreditlimiten würde sich diese geänderte Cash-Flow-Situation bei den Betrieben unterschiedlich stark auf die Investitionsfähigkeit und damit auf den langfristigen Unternehmensfortbestand auswirken.

Antwort

a)

Basierend auf den Interviews mit lokalen touristischen Leistungsträgern und der Bewertung des Auftragnehmers wird geschätzt, dass in einigen der Gästekategorien ein höherer Gästerückgang als der in der SÖW-Studie Teil 1 geschätzte Rückgang stattfinden könnte. Dieser höhere Gästerückgang basiert auf dem Einbezug des lokalen Kontexts des Tourismus in Engelberg im Allgemeinen und spezifisch auf folgenden Faktoren:

- eine erhöhte Wahrnehmung des geologischen Tiefenlagers Wellenberg gegenüber anderen Standorten durch eine weitreichende Medienberichterstattung (aufgrund der international bekannten Sommer- und Winterdestination sowie der früheren Endlagerprojekte am Wellenberg) in nationalen und internationalen Medien,
- die Einstellung der Menschen in den Hauptmärkten Engelbergs (Schweiz und Deutschland) zu Kernkraftwerken und zur Sicherheit der Lagerung von radioaktiven Abfällen,
- die Positionierung Engelbergs als alpine Destination mit Fokus auf Natur und Landschaft (auch bei der Kategorie Geschäftsreisende) und
- die Bedeutung von Reiseveranstaltern für die Destination.

Für **Engelberg** liegt die Schätzung der HTW bei einem möglichen Gästerückgang von 16.77% bei den Gästen der Hotellerie und Parahotellerie und von 5.4% bei Tagesgästen. Eine Befragung von Sommer- und Wintergästen in Engelberg im Sommer 2014 und im Winter 2014/2015 ergab, dass 16% der Wintergäste und 18% der Sommergäste bei der Existenz eines Tiefenlagers Wellenberg Engelberg nicht besuchen würden. Bei Tagesgästen wären es rund 18%, bei den Übernachtungsgästen aus dem Ausland rund 22% und bei Übernachtungsgästen aus der Schweiz 11%, die Engelberg nicht (mehr) aufsuchen würden. Bei der Befragung wurde durch beschreibende Worte zum Tiefenlager Wellenberg und einer Skizze zu dessen Lage eine vollständige Bekanntheit geschaffen, was in der Realität je nach medialer und öffentlicher Diskussion evtl. nicht der Fall wäre. Zudem wurde die Frage hypothetisch für eine allfällige Situation in der Zukunft gestellt. Doch auch unter Berücksichtigung dieser Umstände fallen die Auswirkungen bedeutend grösser aus als der in der SÖW-Studie Teil 1 geschätzte Gästerückgang von 2.9% bei Tagesgästen und 4.0% bei Übernachtungsgästen.

aa)

Die möglichen Auswirkungen auf das **Vierwaldstättersee-Gebiet** sind aufgrund der unterschiedlichen Charakteristiken der Region differenziert zu betrachten.

Die *Region Weggis – Vitznau – Rigi* wird als Wohlfühl- und Wellnessregion vermarktet. Trotz einer gewissen Entfernung zum möglichen Standort Wellenberg, erscheint es sachgerecht, von einer höheren negativen Auswirkung auf Wellnesstouristen auszugehen, da Wellnessgäste stärkere gesundheitliche Bedenken gegenüber der Lagerung von radioaktiven Abfällen in einem geologischen Tiefenlager haben könnten. Allerdings hat die Wohlfühl- und Wellnessregion Weggis – Vitznau – Rigi eine Sonderstellung als Wellnessregion und es gibt in der Schweiz kaum eine vergleichbare Destination als Ausweichmöglichkeit für Reiseveranstalter.

Es ist davon auszugehen, dass die Auswirkungen auf die Tourismuswirtschaft der *Stadt Luzern* gering ausfallen würden. Allerdings könnte es beim Transport der radioaktiven Abfälle und beim nötigen Umladen im Raum Luzern zu Störungen kommen, die das Erlebnis der Gäste beeinträchtigen könnten. Zudem würde zu diesen Zeiten der Umfang der Medienberichterstattung wohl steigen.

Da Teile der *Region Beckenried-Buochs-Ennetbürgen-Stans und Stansstad* an der Transportroute der radioaktiven Abfälle liegen, könnte es vor allem zu Transportzeiten zu einer höheren Auswirkung auf die Tourismuswirtschaft kommen. Zu anderen Zeiten wird der Transitverkehr wahrscheinlich wenig bis gar nicht betroffen werden, auch Tagesgäste aus der Region werden mit der Zeit gegenüber einem Tiefenlager de-sensibilisiert werden. Vor allem die Gästekategorie ‚Freizeitgast - HPM, Wellness, Sport, Natur‘ könnte einen Gästerückgang erfahren.

b)

Der Bau eines geologischen Tiefenlagers verändert in manchen Fällen das Erscheinungsbild der umgebenden Landschaft. Die Anreise nach Engelberg, mit Strassen- oder Schienenverkehr, führt am möglichen Standort der Oberflächenanlage des Tiefenlagers Wellenberg vorbei. Allerdings besitzen die geplanten Oberflächenanlagen keine Signalwirkung, wie etwa Kühltürme bei Atomkraftwerken, da die sichtbaren Gebäude nicht von anderen Industriebauten zu unterscheiden sind. Gäste ohne Vorkenntnisse über das geologische Tiefenlager würden daher wohl nicht auf das geologische Tiefenlager aufmerksam werden. Sollten Schilder auf die Anlage hinweisen oder der Standort aus anderen Gründen (z.B. Medienberichte) erkannt werden, würden diese Gäste das geologische Tiefenlager wahrnehmen und möglicherweise nicht noch einmal in Engelberg Urlaub machen. Eine Befragung von

Sommer- und Wintergästen in Engelberg 2014 und anfangs 2015 zeigte, dass für 18% der Wintergäste und für 20% der Sommergäste die Sichtbarkeit der Baustelle und der Oberflächenanlage aus heutiger Sicht einen starken negativen Einfluss auf ihre Pläne hätte, Engelberg als Gast zu besuchen. Auch hier wurde vorausgesetzt, dass die Gäste bei der Durchfahrt die Anlagen als Teil des Tiefenlagers identifizieren können.

Bezüglich der Gästeaktivitäten in der Destination Engelberg selber besteht keine optische Beeinträchtigung, da die Oberflächenanlage des geologischen Tiefenlagers Wellenberg von Engelberg nicht sichtbar wäre.

c)

Der Bau eines Tiefenlagers in der Region Wellenberg und der damit einhergehende geschätzte Gäste- und Umsatzrückgang hätte bedeutende finanzielle Auswirkungen auf die **Bergbahnbetriebe** in Engelberg. Der jährliche Umsatzrückgang beträgt laut Schätzungen der SÖW-Studie und der HTW Chur für die Bergbahnen Engelberg-Trübsee-Titlis AG (Titlis AG) etwa CHF 1.7 Mio. bis CHF 4.9 Mio. und für die Luftseilbahn Engelberg-Brunni AG (Brunni AG) etwa CHF 194'630 bis CHF 564'076.

Die erfolgreiche und finanziell überdurchschnittlich gesunde Unternehmung Titlis AG könnte einen Umsatzrückgang in der aktuellen Stärke besser verkraften als die Brunni AG. Allerdings würde es für die Titlis AG mittelfristig schwieriger sein, die Neu-Investitionen im gleichen Rahmen und auf der gleichen gesunden Finanzbasis zu finanzieren und sie würde somit bei zukünftigen Investitionen einen höheren Fremdkapitalanteil benötigen.

Obwohl die Brunni AG aktuell recht erfolgreich ist und sich im schwierigen Marktumfeld gut entwickelt, wären die erwirtschafteten Margen und die Reserven zu gering, um den geschätzten Umsatzrückgang zu verkraften. Die Unternehmung wäre durch den Umsatzrückgang in wenigen Jahren in der Existenz gefährdet. Insbesondere weitere Investitionen könnten nicht mehr aus eigener Kraft finanziert werden.

Die Modellierung der finanziellen Auswirkung eines Tiefenlagers auf die **Beherbergungsbetriebe** in Engelberg ergäbe je nach Umfang des Gästerückgangs einen Umsatzverlust von etwa CHF 2.28 Mio. (gemäss SÖW-Studie Teil 1) bzw. ca. CHF 10 Mio. (gemäss Schätzung der HTW Chur).

Im Worst-case-Szenario und ohne Anpassungsreaktionen der Betriebe würden nur noch zwei Betriebe ein positives Jahresergebnis erzielen können, während in der Variante SÖW-Studie Teil 1 noch immerhin fünf Betriebe profitabel wären. Hinsichtlich des Cash-Flows wären in der Variante der HTW Chur ohne Anpassungsmassnahmen der Betriebe nur vier Betriebe kurz- bis mittelfristig finanziell aktionsfähig, während in der Variante SÖW-Studie Teil 1 noch elf Betriebe auf überschaubare Zeit über einen finanziellen Spielraum verfügen würden.

Mit den Umsatzrückgängen wären erhebliche Einbussen der langfristigen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Betriebe verbunden, da in der Hotellerie wegen der hohen Anlagenintensität kaum abaufähige Kosten bestehen. Je nach Betriebs- und Finanzstruktur der Betriebe würden die Auswirkungen unterschiedlich stark ausfallen: Ketten- und Kleinbetriebe haben ein höheres Absorptionspotential, Betriebe mit Fokus auf bestimmten Gästekategorien (Freizeitgast - HPM, Wellness, Sport, Natur) würden stärker von einem Gästerückgang betroffen werden. Dies könnte dazu führen, dass sich die Beherbergungsbetriebe verstärkt auf weniger sensitive Gästesegmente fokussieren und dadurch der interne Wettbewerb steigt.

In der Variante der HTW Chur wären aufgrund der negativen Cash-Flows 18 von 22 Einzelbetrieben einem laufenden Eigenkapitalverzehr ausgesetzt, während es in der Variante der SÖW-Studie Teil 1 nur 11 von 22 Betrieben wären. Je nach Eigenkapitaldecke und Ausschöpfungsgrad von bestehenden Kreditlimiten würde sich diese geänderte Cash-Flow-Situation bei den Betrieben unterschiedlich stark auf die Investitionsfähigkeit und damit auf den langfristigen Unternehmensfortbestand auswirken. Die Variante HTW zeigt für die Betriebe generell eine deutlich schlechtere Möglichkeit der Innenfinanzierung. Die darin dargestellten sehr stark negativen Cashflows wären in der Praxis wahrscheinlich bei der Mehrheit der Betriebe langfristig nicht durch Kompensierungsmassnahmen (Senkung operativer Kosten, Auflösung stiller Reserven etc.) behebbar. Im Hinblick auf die Cash-Flow-Lage der Variante SÖW-Studie Teil 1 würden sich für ein gewisse Anzahl Betriebe eher noch Ausgleichsmöglichkeiten zur Steigerung der Innenfinanzierungskraft finden lassen.

Beantwortung durch: Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur, Institut für Tourismus und Freizeit, Comercialstrasse 22, 7000 Chur
a), b) z.T. Demo Scope AG, Klusenstrasse 17/18, 6043 Adligenswil

abgeschlossen 24.03.2015